



## Aus dem Inhalt:

- Ameland - Klein aber fein S. 2
- Gedanken zum Bücherbasar S. 2
- Basar 2009 S. 3
- CVJM Freizeit auf Borkum S. 4-5
- Weihnachtsgeschichten aus alter Zeit S. 6-7
- Caching mit Berta Besenstiel S. 8
- Allianzgebetswoche S. 9
- Warum glaubst du nicht, Zacharias S. 10

# Das Jahr der Stille 2010

Wunderbar, das wird mein Jahr dachte ich. Warum muss die Thematik von außen an mich herangetragen werden. Das hätte mir doch schon vor vielen Jahren selbst als Vorsatz für das nächste Jahr einfallen können.

Keine Vorhaben wie Abnehmen, mehr Sport treiben, das Rauchen aufzuhören oder Ähnliches quälen mich, nein, ich nehme mir Zeit zur Stille.

Es wird meiner Seele gut tun, es wird meiner Beziehung zu Gott gut tun und auch meinen Ohren. In der Hektik des alltäglichen Rhythmus, die Insel der Stille schaffen, spornt mich an. Es liegt an mir selbst, wie viel Kraft und Zeit ich in die Verwirklichung dieses Vorhabens investieren werde.

Nutze ich den morgendlichen Gang mit dem Hund um zur Stille zu kommen und um den Lebensrhythmus Gottes zu finden oder nehme ich mir erst in den Abendstunden Zeit dafür.

Mein Sehnsucht nach Stille ist groß, aber bekomme ich das in meinen Arbeits- und Familienalltag integriert? Ich werde es versuchen. Ich werde dafür nicht gleich ein Kloster aufsuchen. Nein, ich nehme mir nur vor, nicht vorschnell zu agieren, nicht zu schnell eine Antwort auf jede Frage zu finden. Die perfekten Lösungen auf jede Situation müssen im Jahr 2010 einfach mal warten, denn ich werde versuchen in meinem Lebensrhythmus mit Gott ab und an eine Auszeit zu integrieren.

Die Stille soll dabei nicht als Pflichtprogramm eine Rolle spielen, sondern Freude bereiten. Freude neu auf Gott zu hören. Ihn zu suchen. Ihm zu begegnen.

Ich wünsche nicht nur mir, sondern auch vielen Gemeindemitgliedern ein gutes neues Jahr der Stille und eine fruchtbare Zeit mit Gott.

Herr ich suche Deinen Frieden,  
das was die Welt nicht geben kann,  
in Harmonie und tief versöhnt zu leben,  
denn das fängt erst in Deiner Nähe an!  
Ich löse mich von allen Ambitionen  
und werd` **so still**, wie ein grad gestilltes Kind.  
Denn du hast mehr für mich als Illusion,  
dein Rat für mich verweht nicht mit dem Wind

*Lied: „Herr ich suche Deine Ruhe“ 2. Strophe*



Andrea Brösicke



JAHREDER  
STILLE2010  
GOTTES LEBENSRYTHMUS ENTDECKEN

# Klein aber fein!



Mit 12 Leuten haben wir uns vom 17.-25.10.2009 aufgemacht, die Insel Ameland zu erkunden.

Wir haben auf Gottes Wort gehört, sind viel Fahrrad gefahren, haben am Strand Burgen gebaut, haben Drachen steigen lassen, sind die vielen Treppen zum Leuchtturm hochgeklettert, sind im Treckeranhänger am Strand entlang gefahren und haben ein Naturschutzgebiet erklärt bekommen, haben uns leckeres Essen gemacht und hatten bei den Mahlzeiten und sonst gute Gespräche und haben abends viel gespielt.

Also rundum hatten wir eine gute Woche und wir können Gott einfach nur Danke sagen für das tolle Wetter und für die Zeit auf Ameland.

Wir können sagen, dass wir auf Ameland Spuren hinterlassen haben und Ameland bei uns!



Diana Hasenbach

## GEDANKEN ZUM BÜCHERBASAR

Als ich für den Basar mit dem Räumen und Ordnen von vielen hundert Büchern beschäftigt war, kamen mir seltsame Gedanken. Ich hörte es wispern und flüstern von allen Seiten. Zuerst war es nur ein allgemeines Raunen:



„Weißt du eigentlich, wie viele Bücher wir hier sind, wie viele Seiten das ausmacht und wie viele Buchstaben?“ Darauf konnte ich nur antworten: **„Das ist unzählbar, wie die Sandkörner am Meer, wie die Sterne am Himmel.“**

„Also hab Achtung vor unserer Vielfalt“ hieß es weiter.

Und dann hörte ich immer deutlicher verschiedene Stimmen aus den einzelnen Ecken, die sich gegenseitig zu übertreffen suchten:

„Wir sind die spannenden Krimis, wir helfen den Menschen, ihren Stress abzubauen!“ - „Wir Abenteuer- und Science-Fiction- Bücher können das aber noch viel besser!“ - „Alles Unsinn, bilden und formen tun wir Sachbücher, und Wissen ist das Wichtigste im Leben!“ - „Aber wir Romane

mit einem Happy End beglücken doch die Menschen am besten!“ - „Nein, das ist nur eine kurzfristige Freude; wir von der guten literarischen Fraktion erheben und trösten die Menschen, auch wenn wir Trauriges berichten!“ - „Für Trost und Erbauung sind aber wir christlichen Bücher viel zuständig; wir haben vielen Menschen geholfen, ehe wir hier landeten!“

Unüberhörbar, mit fast ungezogenem Tonfall, redete es aus der Ecke der Jugendbücher dazwischen: „Wir bringen die Jugend als erste zum Lesen, daher sind wir die wichtigsten hier!“ - „Nein, zwitscherte es mit heller Stimme dazwischen, das sind wir Bilderbücher, wir machen Neugierde auf das Lesenlernen!“ Ich wollte vermitteln und sagte: „Ihr seid alle wichtig und unverzichtbar, ich danke Euch, dass ihr jeder auf seine Weise zu unserm Menschsein beiträgt.“ Dann hatte ich aber noch eine Frage an die christliche Ecke: „Ich sehe hier viele Trostbücher, Predigten, Bibelerklärungen, Gesangbücher - wo aber bleiben die eigentlichen Bibeln?“

Da kam es mit verhaltenem Stolz zurück: „Die Bibeln gibt man nicht weg, auch wenn man sich von vielen Büchern trennt. Sie bleiben oft viele Generationen lang in der Familie. Wir wissen, dass dort die Worte des ewigen Lebens stehen, das kann von uns niemand erreichen.“



Taalke Walter



# BASAR 2009



Gott hat unseren Basar auch in diesem Jahr reich gesegnet. Der Gesamterlös aus Fahrrad-Sponsoren-Rallye, Basar-Konzert und Basar-Wochenende liegt bei 21.000 €. Bedenken wir, dass das Portemonnaie in Zeiten von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit nicht mehr so locker sitzt, ist das ein stolzer Erlös. Leider kommen mittlerweile auch immer weniger Besucher. Der Erlös wird nun auf die 4 Basar-Projekte aufgeteilt, wobei Matiazo und der Einsatz-Bus unseres Jugendreferenten Andreas Obergriessnig Vorrang haben. Über 100 Mitarbeiter waren im Einsatz, viele haben schon Wochen und Monate vor dem Basar geplant, vorbereitet, gestrickt, gestickt, gebastelt, usw. Der Basar war auch dieses Mal eine gute Gemeinschaftsleistung, die alle Mitarbeiter zusammenwachsen ließ.

Unser erster Dank gilt Gott für alle Bewahrung, seinen Schutz, das trockene Wetter am Sonntag und das gute Ergebnis. Dann gilt unser herzlicher Dank allen, die auch dieses Jahr vorher, am Basar-Wochenende und danach mitgeholfen haben. Allen Spendern, Käufern und Betern herzlichen Dank.

*Der Basarträgerkreis*





## Wir sind wieder da - gestärkt von Borkum!



Die Reise begann um 07:00Uhr am Bahnsteig in Siegen! Von dort ging's im Sonderzug, der bereits in Frankfurt startete, nach Emden Außenhafen - die Fahrt verlief ausgesprochen lustig! Um 17:00Uhr wehte uns dann der Nordseewind kräftig um die Nase! Die diesjährige Bundesmitarbeitertagung stand unter dem Thema:

*Auf dass Christus Gestalt gewinnt· Glauben gestalten·  
Leben gestalten· Welt gestalten·*

Das was der CVJM Westbund mit seinen Verantwortlichen und Bundessekretären/innen da geplant, organisiert und umgesetzt hat, war für alle Mitarbeiter genial, interessant, weltnah (mit Freunden aus Ghana und Ungarn), lebensnah, unterstützend, phantasievoll und bereichernd· Angeboten wurden: Bibelarbeiten, Lobpreis und ein



BMT-Chor mit Danny Plett, Gesprächsangebote, Seelsorge, ein Impulsreferat, 17 verschiedene Workshops, Themenhäuser und Inselerkundungstouren (farbige Fahrten)· Bundessekretäre/innen rissen uns bei der Suche nach dem goldenen CVJM von den Stühlen· Der Sendungsabend war ergreifend und sehr persönlich· Das Angebot war eine richtig runde Sache!

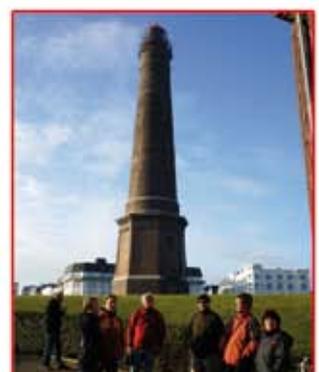


Gestärkt von Andachten, Impulsen und der tollen Gemeinschaft gehen wir jetzt wieder in unsere CVJM Arbeit zurück!





*Besonders die Gemeinschaft mit unserem Nachbar CVJM Winterborn war klasse! Die Tischgemeinschaften, Wohngemeinschaften und Plauderpinten waren fröhlich, gesellig und sehr interessant! Unser Resümee? Es war genial! Wir werden uns in 5 Jahren wieder auf den Weg machen! Prädikat: Mächtig wertvoll!!!*



**Grete Schleese, Jahrgang 1929**

Die Vorweihnachtszeit in einem Elektro-Handwerksbetrieb und Haushalt war bis zuletzt mit Aufträgen und Reparaturen ausgefüllt, (z.B. private und öffentliche Christbaumbeleuchtung), sodass der Vater beim Fest erstmal erschöpft war und zur Christmette am 25.12. um 6 Uhr nicht mitgehen konnte. Nach der Christmette ging es durch Schnee und Frost nachhause, und dort hatte bereits die Großmutter ein Weihnachtsfrühstück nach oberbergischer Weise vorbereitet: Schwarzbrot und Weißbrot, Rosinenstuten, Weißkäse, Butter und Marmelade, und natürlich Kaffee und Milch. Dann gab es die Familienfeier – zuerst die Lesung der Weihnachtsgeschichte, danach noch längeres Singen und Musizieren, bis endlich die lang ersehnte Bescherung folgte. Die Geschenke waren meistens einfach, aber an ein großes Geschenk kann ich mich erinnern:

Bei Onkel und Tante im Nachbarhaus kam ein Schlitten gut versteckt unter dem Tisch hervor, den der Onkel in seiner Schmiede und Stellmacherei angefertigt hatte. Es war ein Zweisitzerschlitten mit Stahlkufen und Holzgerüst, und mit den eingebrannten Buchstaben: „Erika und Gretelein“. Das vergisst man nie.

**Eine fast 90-jährige, Jahrgang 1920**

Für uns Kinder waren die Weihnachtsvorbereitungen geheimnisvoll! Vater machte den Plätzchenteig, der wurde auf die Fensterbank gelegt, damit das Christkind ihn holen konnte. Bei schönem Abendrot sagte man: „Jetzt ist das Christkind am Backen!“

Vors Haus kam Wasser und Heu, damit das Eselchen sich stärken konnte für den weiten Weg von Haus zu Haus. Mutter räumte das Haus auf. Einmal fand die Weihnachtsbescherung am Krankenbett der Großmutter statt, die bei uns im Haus wohnte. Dort wurde das Haus geschmückt, wir sagten unsere Gedichte auf und sangen Weihnachtslieder. Dann kam die Bescherung. Ich weiß noch, dass wir alle sehr glücklich waren.

Ein schweres Weihnachtserlebnis hatte ich im Alter von knapp 5 Jahren. Eine Nachbarin, die selber kinderlos war, verlor die gute Stube gehen, wenn die Mutter im Stall war, dann würde ich was vom Christkind sehen. Tatsächlich war mal die Mutter im Stall. Ich schlich mich hinein und fand eine schöne Puppe im Himmelbett. Da kam Mutter vom Stall zurück, erinnerte sich, dass die Tür nicht zugeschlossen war, und holte das nach. Nun musste ich klopfen, um herauszukommen! Es war ein großes Unglück. Mutter weinte, denn nun mussten die schönen Sachen an andere Kinder weitergegeben werden. Das war die Strafe vom Christkind.

Doch sonst habe ich nur gute Erinnerungen an Weihnachten. Im Krieg wurde immer die erste Kerze zum Andenken an die Front und Kranke angezündet. Es wurde vorgelesen und gesungen. Wir bekamen nur wenig Pakete, aber teilten alles untereinander, auch in schweren Zeiten groß.



# Weihnachtserinnerungen

**Hannelore Simon, Jahrgang 1925**

Hannelore, was fällt dir zu Weihnachten in deiner Kindheit ein?

*Weihnachten war für uns fünf Kinder immer spannend, festlich und wunderschön.*

Wann gab es bei Euch die Bescherung?

*Am ersten Weihnachtstag morgens, aber erst nach der Frühmette um 6 Uhr, und nachdem die Kühe versorgt waren.*

Habt Ihr denn nicht am Weihnachtsabend gefeiert?

*Wir wohnten ja in der Burg, und dort waren die Schlafzimmer nur vom Wohnzimmer aus zu erreichen. Damit die Kinder nicht vorzeitig den Weihnachtsbaum sahen, schmückten die Eltern ihn erst am 24. abends, wenn die Kinder schon im Bett waren. Die Geschenke lagen auf den Tischen bereit, waren aber mit Tüchern abgedeckt, sodass wir nichts davon sehen konnten.*

Wie ging dann Euer Weihnachtsfeiern vor sich?

*Wir gingen in die Christmette am 25.12. früh morgens, alle Kinder fein angezogen mit neuen Kleidern, die die Tante geschneidert und die Mutter bestickt hatte. Danach mussten wir warten, bis der Vater die Kühe im Stall versorgt hatte. Erst dann ging er ins Weihnachtszimmer. Das war für uns noch verschlossen, bis der Vater klingelte. Dann gingen wir hinein. Der geschmückte Tannenbaum brannte, aber die Gabentische waren noch abgedeckt. Denn nun las der Vater zuerst die Weihnachtsgeschichte vor, und dann sangen wir mit Begleitung von der Mutter am Klavier und vom Vater auf der Konzertgitarre. Endlich wurden die Tücher abgenommen, und wir freuten uns an unseren Geschenken. Vieles war selbst gemacht, vor allem die neue Bekleidung unserer Puppen und Puppenhaus und Kaufmannsladen. So sehr wie damals haben wir uns später nur noch selten über Geschenke gefreut.*

Vielen Dank, Hannelore, für dieses Gespräch!



# Erinnerungen aus alter Zeit



## Magdalene Simon, Jahrgang 1932

Am 1. Weihnachtsfeiertag im Kriegsjahr 1941 spielten mein Bruder und ich, 7 und 9 Jahre alt, am frühen Nachmittag mit unserem Nachbarn Onkel Heinrich „Mensch, ärgere dich nicht“, als es an der Haustür klingelte. Unsere Mutter öffnete, und draußen stand ein älterer Nachbar, der dann sagte, er habe eine frohe Botschaft zu überbringen. Unser Vater hatte bei ihm angerufen (der Nachbar hatte das einzige Telefon im Ort), dass er noch heute von der Front in Urlaub kommen würde. Und zwei Stunden später war er wirklich da! Diese große Freude, die ich da empfunden habe, ist mir in meinem ganzen Leben unvergesslich geblieben.



## Käthe Jäger, Jahrgang 1928

Meine schönsten Weihnachtserinnerungen gehen nach Schalenbach ins Vereinshaus.

Am 25. Dezember nachmittags gingen wir von Heseln aus dorthin zur Weihnachtsfeier.

In der Mitte des Raumes stand der alte Kanonenofen, der wurde gestocht, es knisterte, und es wurde wunderbar warm. Obenauf lagen einige Tannenzweige, die verbreiteten einen herrlichen Duft. Das alte Schulpult stand rechts, und links der Tannenbaum. Rundum standen die alten Holzbänke. Onkel Ernst Heiseid kam herein mit den Büchern unter dem Arm. Es wurde gesungen, und dann hielt er die Andacht. Obwohl viele Kinder da waren, war es dabei mucksmäuschenstill. Dann sagten die

Kinder der Reihe nach Weihnachtsgedichte auf, und wieder wurde gesungen. Dann kam der spannende Augenblick, die große

Kiste unter dem Pult wurde aufgemacht, und es gab für jeden eine Weihnachtsüberraschung. Es gab damals nicht viel, aber etwas Spielzeug für die Kleinen, Weihnachtsteller oder Weihnachtstasse für die Größeren, und für alle Spekulatius, Äpfel und Nüsse. Wie wir dann über den hart gefrorenen Boden nach Hause gingen – das gehört zu diesen schönen Erinnerungen dazu.



## Toni Kerstin, Jahrgang 1920

Ich bin in Werl bei Soest aufgewachsen. Meine drei älteren Schwestern waren 10, 9 und 7 Jahre älter als ich. Mein Vater war im 1. Weltkrieg eingezogen und kam erst 1919 aus englischer Gefangenschaft zurück, daher wurde ich nach langer Pause als Nachkömmling geboren. Meine älteren Schwestern wetteiferten darin, mich zu erziehen, und so hielten sie auch, zusammen mit den Eltern, alle geheimnisvollen Weihnachtsvorbereitungen von mir fern. Nach der Inflation ging es uns wie vielen Deutschen wirtschaftlich schlecht, und an große Geschenke war nicht zu denken. Zu allem Unglück war dann auch noch meine geliebte Puppe Lotte kurz vor Weihnachten weg, einfach verschwunden. Ich war sehr traurig. Ich suchte überall und ging sogar zum Fundbüro – vergeblich. Am 25. Dezember morgens um 5 Uhr gingen wir zuerst zur Christmette in der Klosterkirche in Werl – ein wunderbarer Beginn des Weihnachtsfestes. Und dann standen wir in der Weihnachtsstube im Kreis am Baum, sangen und sagten Gedichte auf. Nur ich konnte nicht mitsingen, denn ich sah unter dem Baum die geliebte Puppe sitzen! Ich habe nur immer „Lotte, Lotte!“ gerufen und war kaum zu halten. Endlich durfte ich die Puppe nehmen und bewundern. Sie war von Kopf bis Fuß neu eingekleidet, sogar mit einem schönen Mantel. Und das Kleid war am Saum in Handmalerei bemalt. Meine ältere Schwester war Schneiderin und hatte sie so liebevoll ausgestattet. In meiner ganzen Kinderzeit gab es für mich kein schöneres Geschenk.



## Luise Remmert, Jahrgang 1923

Meine Gedanken zu dem Weihnachtsfest in meiner Kinderzeit im Vergleich zu heute lassen sich am besten in folgendem kleinen Gedicht sagen:

Ich wünsche mir in diesem Jahr  
mal Weihnacht wie es früher war.  
Kein Hetzen zur Bescherung hin,  
kein Schenken ohne Herz und Sinn.

Ich wünsch mir eine stille Nacht  
frostklirrend und mit weißer Pracht  
Ich wünsche mir ein kleines Stück  
von warmer Menschlichkeit zurück

Ich wünsche mir in diesem Jahr:  
„Ne Weihnacht, wie als Kind sie war.  
Es war einmal; schon lang ist es her;  
da war so wenig so viel mehr!“



# Caching mit Berta Besenstiel

Wissen Sie was Caching (sprich: „Käitsching“) ist?

Bis vor Kurzem wusste ich es auch noch nicht. Doch dann erwischte der Cachingvirus meinen Herzallerliebsten. Cachen ist eine moderne Form der Schnitzeljagd. Vor allem für Erwachsene und hauptsächlich für Ehemänner die eigentlich nie spazieren gehen.

Ist ein Ehemann befallen dann braucht er ein Navigationsgerät, Papier und Stift, natürlich einen Computer mit Internetanschluss, Gummistiefel, einen Hut(!) ...und Zeit. Am liebsten auch noch eine bewundernde, begleitende Ehefrau.

Wenn er im Internet eine lohnende Cachestrecke gefunden hat, gibt er alle Informationen in sein Navigationsgerät



ein und wird dann für einige Stunden nicht mehr gesehen. Taucht er wieder auf, ist er meistens sehr glücklich und erzählt von wunderbaren Bäumen, tollen Wiesen, urigen Wanderwegen, Wurzeln, Moosen, einem erfolgreich gefundenen Cage (Schatz) und



manchmal auch von irritierten Landwirten und Dorfbewohnern.

Heute bin ich noch mal mitgegangen. In den ersten 20 Minuten kamen wir durch schöne Gegenden, einem tollen Wald und über einen wunderschönen Waldweg. Dann sollten wir bei einem Ilex den Cage finden. Im Internet hatten andere Cacher von ihren Mühen und Erfolgen an dieser Stelle berichtet. Optimistisch schauten wir uns um. Nach 15 Minuten verlor ich die Lust am Weitersuchen.

Trotzdem schaute ich weiterhin unter Wurzeln, drehte Steine um, fühlte vorsichtig unter Moose und in morsche Wurzelhöhlen.

Nach weiteren 15 Minuten machte ich mich grollend auf einen einsamen Spaziergang – mein Herzallerliebster verliert nicht so schnell ein Ziel aus den Augen...

Der Weg war wunderschön, aber ich hatte überhaupt keine Freude daran.

„Jesus“, betete ich. „Ich brauche Geduld. Geduld und Freude. Ich bin so voller Ärger über so viel vergeudete Zeit! Tu doch was! Gib mir Freude und Augen die sehen was ich sehen soll.“

Dann fiel mir seine Antwort zu:

„So wie die Cacher nicht aufgeben bis sie die nächsten Hinweise für ihre Wegstrecke finden, so sollen die Christen, nach meinen guten Worten für ihr Leben suchen. Ich gebe Tipps wie man durchs Leben kommt, ich habe für jeden eine einmalige Wegstrecke herausgesucht, ich will jeden Einblicke in mein Denken und Erlebnisse mit mir schenken, Schätze eben. Ich freue mich total wenn Christen wie Cacher sind. - Auf der Schatzsuche in der Bibel, im Gottesdienst, in christlichen Medien, im Gespräch mit Mitmenschen. Ihr sollt euer ganzes Leben hindurch Schätze finden. Sucht, haltet die Augen offen, lasst euch durch mühevollen Wegstrecken nicht entmutigen.“

Wer mich von ganzem Herzen suchen wird, von dem werde ich mich finden lassen. Ein ganz altes, gültiges Versprechen an das ich mich halte, jeden einzelnen Tag.“

So getröstet kehrte ich zu meinem Cacher zurück, festentschlossen den

Rest des Weges mit all seinen Schönheiten zu genießen.

Heute haben wir den gesuchten Cage leider nicht gefunden. Aber mein Mann wird weitersuchen bis er ihn hat.

Eine erfolgreiche Cachingtour bis in den Himmel wünscht

 Berta Besenstiel

Anmerkung der Redaktion:

Die Fotos wurden von eGoTrek ([www.egotrek.de](http://www.egotrek.de)) freundlicher Weise bereitgestellt, die sich auch mit dem Thema GeoCaching beschäftigen.

## Richtigstellung

die Redaktion hat für den ersten Artikel der Berta Besenstiel ein passendes Bild gesucht und das u.a. Bild im Internet gefunden. Im Original trägt das Bild den Titel „Dancing Queen“ (ABBA) und ist farbig gestaltet. Gemalt wurde das Bild von der Künstlerin Bina Theisen.



Die Redaktion entschuldigt sich hiermit nochmals bei Frau **Bina Theisen** für die unerlaubte Nutzung Ihres Bildes.

Auf folgender Homepage kann man weitere Bilder der Künstlerin betrachten.

[www.bina-art.de](http://www.bina-art.de)

 Stefan Brösicke

# Allianzgebetswoche 2010

## „Zeugen sein“



## Aussagen für Jesus

Du hast es gesehen. Du hast es gehört. Du kannst es bezeugen. Aber sollst du? Willst du? Nein, du schlägst dich lieber in die Büsche. Hast es so genau dann doch nicht gesehen oder gehört. Kannst dich eigentlich auch gar nicht mehr richtig erinnern. Und bist fein raus.

Denn wer als Zeuge auftritt, ergreift Partei. Sagt für den einen und gegen den anderen aus und verliert Zeit, Nerven, Seelenkraft. Und macht sich angreifbar. Also besser nichts wie weg!

Aber Vorsicht! Ohne Zeugen kommt die Wahrheit nicht ans Licht. Verlieren Verlierer zum zweiten Mal. Bleibt die Gerechtigkeit auf der Strecke. Und – Hand aufs Herz – Wahrheit und Gerechtigkeit sind wichtiger als Zeit und Nerven und Seelenkraft! Und ein Mensch ist es ohnehin.

Das gilt fürs Leben, und es gilt für den Glauben, das Leben aus Gott und mit Gott. Christen haben Jesus erlebt. Sie haben sein Wort gehört. Und stehen immer wieder vor derselben Frage: Sind sie zu einer Aussage bereit? Einer Aussage für Jesus? Oder schlagen sie sich in die Büsche?

Dabei wären sie in prominenter Gesellschaft. Petrus konnte sich im Hof des Hohenpriesters so gar nicht mehr daran erinnern, jemals irgendetwas mit Jesus zu tun gehabt zu haben. Das mag dem weher getan haben als mancher anschließende Peitschenhieb.

An seiner Liebe zu Petrus und zu den anderen verschämt verschwiegenen Jüngern hat das jedoch nichts geändert. Was ihnen schließlich den Mund geöffnet hat. Einen solchen Herrn kann und darf man einfach nicht tot schweigen! Von einer solchen Liebe muss man erzählen!

Bis heute.

Darum singen wir: „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen...“ Wir wollen wie sie für Jesus aussagen. Wir wollen wie sie Gottes überirdische Barmherzigkeit bekannt machen. Und so der Wahrheit und der Liebe ans Licht helfen.



Jürgen Werth

Vorsitzender der Deutschen Evangelischen Allianz und Direktor des Evangeliums-Rundfunks in Wetzlar

**JAHRESLOSUNG 2010:**  
**Euer Herz erschrecke nicht!**  
**Glaubt an Gott und glaubt an mich!**  
**Johannes 14,1**

## Gebetswoche 2010

**Zeugen sein – aus der Begegnung mit dem Auferstandenen**

Sonntag, 10. Januar 2010

15:00 Uhr VH Schemmerhausen

**Zeugen sein – damit der Glaube wächst**

Montag, 11. Januar 2010

20:00 Uhr VH Brüchermühle

**Zeugen sein – damit Menschen gerettet werden**

Dienstag, 12. Januar 2010

20:00 Uhr VH Brüchermühle

**Zeugen sein – damit es der „Stadt“ gut geht**

Mittwoch, 13. Januar 2010

20:00 Uhr GH Denklingen

**Zeugen sein – damit Menschen Hoffnung gewinnen**

Donnerstag, 14. Januar 2010

20:00 Uhr Kapelle - Weggemeinschaft - Burgberg

**Zeugen sein – von Generation zu Generation**

Freitag, 15. Januar 2010

20:00 Uhr Freie ev. Gemeinde Brüchermühle

**Zeugen sein – damit Menschen Orientierung finden**

Samstag, 16. Januar 2010

20:00 Uhr Freie ev. Gemeinde Brüchermühle

**Zeugen sein – damit Gott geehrt wird**

Sonntag, 17. Januar 2010

10:00 Uhr Ev. Kirche Denklingen

# Warum glaubst du nicht, Zacharias?

## Lukas 1, 5-20:

Zu der Zeit, als König Herodes über das jüdische Land herrschte, lebte ein Priester namens Zacharias, der zur Priestergruppe Abija gehörte. Auch seine Frau stammte aus einer Priesterfamilie; sie hieß Elisabeth. Beide führten ein Leben, das Gott gefiel; sie richteten sich in allem nach den Geboten und Anweisungen des Herrn. Sie waren kinderlos, denn Elisabeth konnte keine Kinder bekommen; außerdem waren sie auch schon sehr alt.

Einmal hatte Zacharias wieder Dienst am Tempel in Jerusalem, weil die Priestergruppe, zu der er gehörte, gerade an der Reihe war. Es war unter den Priestern üblich, die einzelnen Dienste durch das Los zu verteilen. An einem bestimmten Tag fiel Zacharias die Aufgabe zu, das Räucheropfer darzubringen. So ging er in das Innere des Tempels, während das ganze versammelte Volk draußen betete.

Da erschien ihm plötzlich ein Engel des Herrn. Der Engel stand an der rechten Seite des Altars, auf dem der Weihrauch verbrannt wurde.

Als Zacharias ihn sah, erschrak er und bekam große Angst. Aber der Engel sagte zu ihm:

„Hab keine Angst, Zacharias! Gott hat dein Gebet erhört. Deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, den sollst du Johannes nennen.

Dann wird du voll Freude und Jubel sein, und noch viele andere werden sich freuen über seine Geburt. Denn er ist vom Herrn zu großen Taten berufen.

*Als Gottgeweihter wird er keinen Wein und auch sonst keinen Alkohol trinken. Schon im Mutterleib wird der Geist Gottes ihn erfüllen, und er wird viele aus dem Volk Israel zum Herrn, ihrem Gott, zurückführen.*

*Er wird dem Herrn als Bote vorausgehen, im gleichen Geist und mit der gleichen Kraft, wie der Prophet Elija. Seine Aufgabe wird es sein, das Herz der Eltern den Kindern zuzuwenden und alle Ungehorsamen auf den rechten Weg zurückzubringen. So wird der Herr ein Volk zuführen, das auf sein Kommen vorbereitet ist. Zacharias sagte zu dem Engel: „Woran soll ich erkennen, dass es wirklich so kommen wird? Ich bin doch ein alter Mann, und meine Frau ist auch schon im vorgeschrittenen Jahren.“*

*Der Engel antwortet: „Ich bin Gabriel, der vor Gottes Thron steht. Gott hat mich zu dir gesandt, um dir diese gute Nachricht zu bringen. Was ich gesagt habe, wird zu gegebener Zeit eintreffen. Aber weil du mir nicht geglaubt hast, wirst du so lange stumm sein und nicht mehr sprechen können, bis es eingetroffen ist.“*

Du sehnst dich danach, dass Gott seine Versprechen einlöst. Täglich, schon seit Jahren, flehst du Gott an, dass er sein Volk erlösen soll. Dass er den Leuten die an ihn glauben sichtbar helfen soll, sie öffentlich bestätigt in ihrem Vertrauen.

Und jetzt? Jetzt wo dir ein Bote Gottes auf unnachahmliche Weise die Erfüllung, die Er-

hörung deiner Gebete zusagt, jetzt glaubst du nicht?

Warum? Warum brauchst du ein Zeichen, ein Erkennungsmerkmal, dass seine Worte wahr sind, von Gott kommen? Denkst du wirklich, ein Engel könnte irren? Oder hast du einfach nur von ihm weg auf dich und deine Möglichkeiten geschaut? Von Gottes Zusage weg auf dich?

Allerdings, wenn man dich so anschaut, Zacharias, dann hast du recht. Deine Kraft ist nicht mehr sehr groß, dein Können ist begrenzt.

Aber wer sagt denn, dass es Gott auf deine Möglichkeiten ankommt? Gott ist immerhin Gott! Er hat seine eigenen Möglichkeiten. Also pass auf Zacharias: Was Gott sagt ist wahr! Wenn er redet, geschieht was er will. Das ist seit dem Beginn so. Schon immer.

Eine staunende Stille soll dir als Zeichen geschenkt werden. Die Möglichkeit still zu sein, dabei hören, sehen und staunen zu lernen. Das ist das zweite Geschenk, das Gott dir gibt. Du wirst eine Zeit lang stumm sein müssen, schweigen. Während dieser Zeit wirst du verstehen.

Lerne dein Schweigen zu schätzen. Lerne Gottes Möglichkeiten kennen.

Du schweigender Zacharias, finde in Gott deinen Gesprächspartner.

Dann wirst du glauben können! Und wie! Mutig, froh und über deine Grenzen hinaus!



# Herzlichen Glückwunsch



## Dezember 2009

02.12. (74) Inge Margarete Pack, Schemmerhausen  
 03.12. (83) Johanna Schneider, Schemmerhausen  
 04.12. (77) Frieda Kober, Brüchermühle  
 04.12. (74) Gerda Wagner, Eiershagen  
 05.12. (74) Paul Schmidt, Heischeid  
 06.12. (74) Werner Bellingen, Eiershagen  
 07.12. (75) Inge Flöper, Sterzenbach  
 07.12. (75) Gertrud Schoepe, Dickhausen  
 09.12. (85) Oskar Felchner, Denklingen  
 09.12. (72) Resi Haas, Brüchermühle  
 09.12. (75) Hans Krause, Brüchermühle  
 10.12. (72) Edelgard Krause, Denklingen  
 14.12. (80) Ursula Mathiebe, Grünenbach  
 15.12. (82) Gerda Breidenbach, Denklingen  
 15.12. (83) Gertrud Hänsch, Denklingen  
 15.12. (80) Ruth Karthaus, Sterzenbach  
 16.12. (83) Werner Knotte, Drinhausen  
 16.12. (89) Hedwig Krämer, Sterzenbach  
 17.12. (73) Michael Binder, Brüchermühle  
 17.12. (72) Olga Rainke, Denklingen  
 20.12. (71) Jakob Hergert, Brüchermühle  
 20.12. (71) Friedel Robach, Brüchermühle  
 20.12. (72) Helga Wenigenrath, Dreslingen  
 22.12. (80) Friedhelm Horn, Grünenbach  
 22.12. (73) Ursula Lennep, Brüchermühle  
 22.12. (91) Hildegard Nockemann, Denklingen  
 23.12. (77) Elfriede Jukschat, Denklingen  
 24.12. (79) Walter Braun, Drinhausen  
 24.12. (74) Fritz Günther Müller, Sterzenbach  
 24.12. (71) Christian Rahn, Brüchermühle  
 24.12. (70) Christa Stöcker, Oberasbach  
 26.12. (71) Marianne Wardenbach, Brüchermühle  
 27.12. (84) Alexander Reich, Hülstert  
 29.12. (83) Ilse Ley, Denklingen  
 30.12. (82) Dorothea Beer, Denklingen  
 30.12. (79) Rosi Dabringhausen, Bieshausen  
 30.12. (92) Anna Schenker, Denklingen  
 31.12. (82) Margarete Schulz, Denklingen

04.1. (76) Marguerite Behrendt, Wilkenroth  
 05.1. (79) Hilde Ostermann, Denklingen  
 06.1. (75) Lisbeth Günther, Brüchermühle  
 06.1. (90) Eleonore Reinhardt, Hülstert  
 06.1. (78) Johanna Weber, Brüchermühle  
 06.1. (89) Anna Weckerle, Brüchermühle  
 08.1. (78) Irmgard Dabringhausen, Brüchermühle  
 09.1. (72) Bruno Bluhm, Brüchermühle  
 09.1. (70) Frieda Hergert, Brüchermühle  
 10.1. (81) Anna Abbema, Bieshausen  
 11.1. (91) Erna Anisch, Bieshausen  
 11.1. (80) Siegfried Fuchs, Schalenbach  
 12.1. (77) Inge Bach, Sterzenbach  
 12.1. (73) Ruth Hornschuch, Denklingen  
 12.1. (77) Katharina Roth, Brüchermühle  
 12.1. (70) Doris Wichmann, Lichtenberg  
 13.1. (75) Erhard Hasenbach, Eiershagen  
 15.1. (77) Wilfried Blümel, Denklingen  
 15.1. (83) Werner Geißler, Denklingen  
 16.1. (86) Luise Budde, Schemmerhausen  
 16.1. (70) Heinz Dieter Eickmann, Brüchermühle  
 16.1. (84) Gottfried Friedhelm Schneider, Schemmerh.  
 17.1. (85) Walter Ringsdorf, Brüchermühle  
 17.1. (71) Helga Schneider, Schalenbach  
 18.1. (82) Erika Adolf, Eiershagen  
 19.1. (85) Erika Keßler, Brüchermühle  
 19.1. (73) Friedhelm Schuster, Löffelsterz  
 21.1. (71) Marlene Bitzer, Eichholz-D.  
 21.1. (71) Anneliese Brösicke, Brüchermühle  
 21.1. (72) Peter Hüberr, Brüchermühle  
 21.1. (79) Erna Kelm, Sterzenbach  
 21.1. (85) Willi Krause, Schalenbach  
 22.1. (71) Ingelore Bartsch, Denklingen  
 22.1. (93) Alwine Cremer, Wilkenroth  
 22.1. (80) Christel Fabris, Eiershagen  
 22.1. (74) Johanna Roth, Brüchermühle  
 22.1. (70) Otto Simon, Denklingen  
 23.1. (73) Sieglinde Bitzer, Denklingen  
 23.1. (80) Gebhard Heischeid, Denklingen  
 23.1. (76) Adelheid Merkel, Brüchermühle  
 23.1. (71) Else Sieloff, Hasenbach  
 23.1. (75) Lilia Strebel, Denklingen  
 24.1. (76) Waltraud Jung, Sterzenbach  
 24.1. (71) Lydia Meder, Brüchermühle  
 25.1. (77) Wolfgang Bilz, Wilkenroth  
 26.1. (73) Hans Dieter Bitzer, Brüchermühle  
 26.1. (83) Martin König, Denklingen  
 27.1. (80) Helmut Jaspert, Heischeid  
 29.1. (78) Manfred Hermes, Heischeid  
 29.1. (78) Linda Wegner, Brüchermühle  
 29.1. (70) Adelheid Wölk, Brüchermühle  
 30.1. (72) Manfred Fuchs, Brüchermühle  
 31.1. (74) Eva Puhl, Denklingen  
 31.1. (82) Erika Schumacher, Brüchermühle

## Januar 2009

01.1. (82) Grete Ober-Wörder, Denklingen  
 02.1. (75) Margarete Krumm, Eiershagen  
 02.1. (86) Kurt Spies, Dickhausen  
 03.1. (72) Adolf Freudenberg, Heienbach  
 03.1. (74) Margret Weißkirchen, Brüchermühle

# Gottesdienste Evgl. Kirche Denklingen Dezember/Januar

**06.12.2009**

10:00 Uhr

**13.12.2009**

10:00 Uhr

**20.12.2009**

10:00 Uhr

**24.12.2009**

15:30 Uhr

**24.12.2009**

18:00 Uhr

**25.12.2009**

07:00 Uhr

**25.12.2009**

10:00 Uhr

**26.12.2009**

10:00 Uhr

**27.12.2009**

10:00 Uhr

**31.12.2009 (Do.)**

18:30 Uhr

**01.01.2010 (Fr.)**

18:00 Uhr

**03.01.2010**

10:00 Uhr

**10.01.2010**

10:00 Uhr

**10.01.2010**

15:00 Uhr

**17.01.2010**

10:00 Uhr

**24.01.2010**

10:00 Uhr

**01.02.2010**

10:00 Uhr

**Gottesdienst mit Abendmahl zum zweiten Advent**

Predigt: K.-H. Blasberg; Liturgie: W. D'Agostino

**Predigtgottesdienst zum dritten Advent**

Predigt: H.K. Braeucker; Liturgie: C. Rother

**Predigtgottesdienst zum vierten Advent**

Predigt: K.-H. Blasberg; Liturgie: U. Neuschäfer

**Familiengottesdienst mit Krippenspiel**

Predigt: K.-H. Blasberg; Liturgie: R. Schippers

**Predigtgottesdienst zum Heiligen Abend**

Predigt: K.-H. Blasberg; Liturgie: T. Walter

**Lichterandacht**

Familie Derksen

**Predigtgottesdienst**

Predigt: B. Weber; Liturgie: R. Schippers

**Singegottesdienst zum Weihnachtsfest**

Predigt: K. Romanek; Liturgie B. Hamburger

**Predigtgottesdienst**

Predigt: K.-H. Blasberg; Liturgie: P. Bartoss

**Gottesdienst zum Jahresabschluss**

Predigt: K.-H. Blasberg; Liturgie: N.N.

**Predigtgottesdienst**

Predigt: B. Zielenbach; Liturgie: T. Zielenbach

**Gottesdienst mit Abendmahl**

Predigt: K.-H. Blasberg; Liturgie: R. Rathgeber

**Predigtgottesdienst zur Allianzgebetswoche**

Predigt: K.-H. Blasberg; Liturgie: N.N.

**Eröffnung der Allianzgebetswoche in Schemmerh.**

Predigt: K.-H. Blasberg

**Predigtgottesdienst zum Abschluss der**

**Allianzgebetswoche**

Predigt: K.-H. Blasberg; Lit.: S. Mortsiefer-Meyer

**Predigtgottesdienst**

Predigt: K.-H. Blasberg; Liturgie: C. Rother

**Gottesdienst mit Abendmahl**

Predigt: K.-H. Blasberg; Liturgie: W. D'Agostino

## Amtshandlungen:



### Diamanthochzeit:

Friedhelm und Johanna Schneider  
aus Schemmerhausen



### Beerdigungen:

Luise Schmidt, Denklingen  
Peter Hüttenbögel, Büchermühle  
Maria Fuchs, Brüchermühle  
Helga Hempfe, Brüchermühle  
Adolf Walter Hahne, Denklingen  
Helga Wirths, Heiseid  
Christian Swarovsky, Brüchermüh.  
Margret Klein, Brüchermühle  
Christel Rautenberg, Denklingen  
Anna Ringsdorf, Denklingen

## Hauptamtliche Mitarbeiter

**Pfarrer:** Manfred Mielke

Raiffeisenstraße 17

51580 Reichshof

Tel. 0 22 96 / 9 08 78 78

Handy: 01 51 / 19 69 08 33

E-Mail: mielke-denklingen@t-online.de

**Küsterin:** Ludgard Dissevelt

Kirchweg 1

51580 Reichshof

Tel: 0 22 96 / 15 89

Handy: 01 51 / 19 69 08 35

**Gemeindepädagogin:**

Regina Schippers

Tel. 0151/23067050

E-Mail: schippers@ek-denklingen.de

**Jugendmitarbeiter:**

Andreas Obergrüssnig

Handy: 01 51 / 19 69 13 02

E-Mail: coriaogrieri@online.de

**Gemeindebüromitarbeiterin:**

Ilka Fielenbach

Tel. 0 22 96 / 99 94 34

Fax: 0 22 96 / 99 94 35

E-Mail: evkgmdenklingen@ekagger.de

## Öffnungszeiten im Gemeindebüro

**Montag** 09:00 - 12:30 Uhr

**Donnerstag** 9:00 - 13:00 Uhr

**Anschrift:** Kirchweg 1

51580 Reichshof

**Bankverbindung:**

**Volksbank Oberberg**

**BLZ:** 384 621 35

**Konto:** 500 003 014

## Impressum:

Redaktion: **Stefan Brösicke und**

**Mitarbeiterkreis**

Tel.: **0173-9367429**

Email: **redaktion@mittendrin.org**

Herausgeber: **Presbyterium**

Satz & Layout: **Stefan Brösicke**

Druck: **printaholics.com**

Internet: **www.mittendrin.org**

Nächste Ausgabe zum 01.02.2010

Redaktionsschluss am 12.01.2010